

Leiden und Freuden eines Souffleurs.

Die Geschichte erzählt uns, daß schon zur Zeit der Römer und Griechen das Singspiel seine Existenz hatte. Die Tragödie und das eigentliche Lustspiel erhielten damahls ihren Ursprung; auch Schauspieler gab es, die sich um die Kunst verdient machten; doch man bleibt in Ungewißheit, ob es damahls auch Souffleure gegeben habe. Die Geschichte macht keine Erwähnung von diesen in der Theaterwelt so unentbehrlichen und doch so sehr verkannten unterirdischen Göttern! Denu, wenn ein Mensch in bedrängten Umständen in einer traurigen Lage sich befindet, wendet er den Blick gegen den Himmel, — und fleht diesen um Beystand an, — doch die Herren Schauspieler, wenn sie auf der Bühne in Verlegenheit kommen, kehren den Blick zu Boden, — hilf unterirdischer Geist, heißt es: sey dem Sünder gnädig, richt uns nach unsern Werken, sieh auf unsern Willen! — Doch solche Augenblicke der Größe kommen nicht oft, und werden vom Selbstgefühl unse-

der Nichtigkeit schnell verdrängt: denn entbehren muß der Souffleur den Beyfall der Menge, mit dem sie dankbar das Verdienst des Künstlers öffentlich lohnt. Ein gutes Stück wird applaudirt, die Schauspieler, die durch ihr kunstreiches Spiel interessirten, werden hervorgerufen: nur des Souffleurs, der aus allen Kräften mitwirkte, hier halt dort wieder unterstützte, des armen Souffleurs gedenkt im Publicum Niemand, nur sein Bewußtsein ist der Lohn seines Fleißes.

Wunsch und Dank des Souffleurs.

Nur Eines will und wünsche ich;
Mir Ihre Gnade zu erwerben!
Erfreu' ich Ihrer Großmuth mich,
Wird dankend leben, dankend sterben
Ihr

ergebenster
J. Lucks,
Souffleur.

e
n
t
is
ff
ff
ge
ßt







